Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 228. | Montag den 30. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 29. Sept. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1929 betrug bis Ende August 1929 die Mehrausgabe im ordentlichen Haushalt 10 909 000 und die Mehrausgabe im außerordentlichen Haushalt 1 141 000 RM.

Berlin, 28. Sept. Wie die übrigen Berliner Zentralbehörden, so bekommt nun, wie die „B. Z." zu berichten weiß, auch das Reichsinnenministerium einen eigenen Pressechef. Dem genannten Blatt zufolge ist für diesen Posten der bisherige Redakteur des sozialdemokratischen „Hamburger Echo", Dr. Haubach, ausersehen. Haubach ist seit längerer Zeit Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und Leiter des Hamburger Reichsbanners.

Protestkundgebung der Bankangestellten gegen die drohenden Entlassungen.

Stuttgart, 27. Sept. Die durch die Fusion der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft drohenden Massenentlassungen unter den Bankangestellten haben bei der Bankbeamtenschaft größte Unruhe und starke Erregung hervorgerufen. Als Protest gegen die bevorstehenden Entlassungen veranstaltete die Stuttgarter Bankbeamtenschaft heute abend im großen Saal des Bürgermuseums, der dicht besetzt war, eine öffentliche Kundgebung, der auch Vertreter der politischen Parteien, Reichs- und Landtagsabgeordnete, beiwohnten. Der Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins, Zweigverein Stuttgart, Karl Fr. Mehl, begrüßte die stattliche Versammlung und wies auf die Bedeutung der Protestkundgebung hin. Der Gauvorsteher des Deutschen Bankbeamtenvereins, Gau Württemberg, Baden, W. Jenck, erstattete ein ausführliches Referat über die durch die Fusion für die Bankangestellten neu geschaffene Lage. Die Fusion der Deutschen Bank mit der Discontogesellschaft hat unter der Beamtenschaft ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Die Kreise, auf deren Kosten die Rationalisierung durchgeführt werden soll, wurden nicht gehört. Durch die Fusion sollen ein Drittel der Filialen verschwinden und mindestens 3000 Beamte = 15 Prozent der Belegschaft zur Entlassung kommen. Die Bankbeamten verschließen sich nicht den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, fragen sich aber doch, ob die Fusion der beiden wirtschaftlich so starken Banken notwendig war. Kein Wirtschaftszweig hat in den letzten Jahren eine derart günstige Entwicklung genommen, wie das Bankgewerbe. Wenn schon fusioniert und rationalisiert werden soll, so schafft das eine ungeheure Erbitterung, wenn es stets auf Kosten derer geht, die wirtschaftlich schwach sind. Die Aufsichtsratsmitglieder werden nie verringert, nur die Angestellten sind die Opfer. Durch die Fusion soll die Möglichkeit geschaffen werden, das Geld zu verbilligen. Wir haben aber bei der Industrie gesehen, daß trotz aller Rationalisierung keine Verbilligung der Waren eingetreten ist. Das neue Großbankunternehmen wird sich kaum anders verhalten als die Truste und Kartelle. Wir glauben nicht, daß die Fusion eine Zinsverbilligung und eine Herabsetzung der Provisionssätze bringen wird. Auswirkungen ergeben sich nur in sozialer Hinsicht, nämlich eine gewaltige Zunahme der Arbeitslosenziffer. Wenn schon Bankangestellte überflüssig werden, so verlangen wir, daß für diese gesorgt wird durch ausreichende Pensionen oder auch Neubeschaffung anderweitiger Anstellung. Die Arbeitsfreude und Arbeitswilligkeit wird nicht von unten, sondern von oben zerschlagen. Es kann nicht der Schlußpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung sein, daß dauernd Tausende zur Arbeitslosigkeit verdammt sind. Die Zukunft des deutschen Volkes ist nicht aufgebaut auf Heer und Marine, auf Polizei und Schule, sondern auf der Zufriedenheit der arbeitenden Massen. (Lebhafter Beifall.) Nach einer längeren Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß bei der heutigen Wirtschaftslage den zum Abbau gelangenden Angestellten es kaum möglich ist, Unterkommen in anderen Berufen zu finden. Daher dürfen durch die Fusion der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft Bankangestellte nicht arbeitslos werden. Entweder müssen an eventuell zum Abbau gelangende Angestellte ausreichende Pensionen bezahlt werden oder durch den Einfluß und die weitgehenden Geschäftsverbindungen des Großbankkonzerns diese in neue gesicherte Positionen übergeführt werden. Die Bankangestelltenbeamtenschaft Stuttgarts erwartet, daß auch die Regierung sich unverzüglich mit den Ereignissen befaßt und Schritte unternimmt, um die Auswirkungen dieser Fusion in sozialer Hinsicht für die Angestelltenschaft erträglich zu gestalten.

Die dritte Schweizerfahrt.

Friedrichshafen, 28. Sept. „Graf Zeppelin" ist heute Samstag vormittag 8.20 Uhr mit einunddreißig Schweizer Passagieren zur dritten Schweizerfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann abgestiegen. Die gestrige Schweizerfahrt leitete Kapitän Flemming. Für weitere Schweizerfahrten haben sich bereits bei der Hapagvertretung in Friedrichshafen siebzig weitere Passagiere angemeldet.

„Die Ehrenwache" für Wiesbaden.

Wiesbaden, 28. Sept. Wie nunmehr bestimmt feststeht, wird der militärische Schutz der Rheinlandkommission nach ihrem Umzug aus 300 Mann Soldaten und 25 Gendarmen bestehen. Beschlagnahmt wurden vorläufig ein Exerzierplatz, die Wilhelm-Heilanstalt, die von der Reichsvermögensverwaltung errichteten Wohnungen und 18 größere Privatwohnungen.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 28. Sept. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag nunmehr die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über befristete Aenderungen der Arbeitslosenversicherung vorgelegt. Ueber die Aufwendungen des Reiches für die Arbeitslosenversicherung wird in der Begründung u. a. mitgeteilt, daß die Ausgaben in dem zweiten Haushaltsjahre der Arbeitslosenversicherung ihre Einnahmen um 479 Millionen Reichsmark überschritten haben. Dabei sind die Aufwendungen des Reiches und der Reichsanstalt für die Sonderfürsorge miteingerechnet. Die starke Beanspruchung von Reichsmitteln — 265 Millionen Reichsmark in der Versicherung, 105 Millionen Reichsmark in der Sonderfürsorge, zusammen rund 370 Millionen Reichsmark — hat wesentlich dazu beigetragen, die ohnehin schwierige Kassenlage des Reiches in den Winter- und Frühjahrsmonaten des Jahres 1929 zu verschärfen. Es besteht weitgehendes Einverständnis darüber, daß sich das nicht wiederholen darf. Die Darlehenshilfe des Reiches kann nur für Fälle ernster Notlage oder zur Befriedigung vorübergehender Geldbedürfnisse in Anspruch genommen werden. Zu den hier angeführten Zahlen kommen noch die Beträge, die das Reich für die Krisenfürsorge hat zahlen müssen, sodaß die gesamten Aufwendungen an Reichsmitteln für die Arbeitslosigkeit rund eine halbe Milliarde Mark betragen.

Göbbels droht mit Revolution.

Berlin, 28. Sept. Im Sportpalast hatten gestern abend nach der gemeinsamen Veranstaltung mit Deutschnationalen und Stahlhelm die Nationalsozialisten zu einer Sonderkundgebung für das Volksbegehren aufgerufen. Von der Polizei war das Viertel rings um den Sportpalast durch doppelte Schupoposten abgeriegelt worden. Straßenbahn und Autobusse durften nicht halten. Nur die Teilnehmer der Versammlung hatten Zugang. Im überfüllten Saal sprach der Abgeordnete Dr. Göbbels. Er versuchte den Sinn des Volksbegehrens zu erläutern. Ausdrücklich betonte er, daß die Nationalsozialisten niemals auf den Paragraphen 4 verzichten würden, denn sie kämpften nicht nur gegen das System, sondern auch gegen dessen Repräsentanten. Heute sei es noch ein Volksbegehren, morgen ein Volksprotest, übermorgen werde es eine Volksrevolution sein. Göbbels mit großer Leidenschaft vorgetragenen Ausführungen fanden tosenden Beifall. Dank den umfangreichen polizeilichen Maßnahmen ist es hinterher zu Zusammenstößen nicht gekommen.

Die Betrügereien der Gebrüder Sklarek.

Berlin, 28. Sept. Die Millionenbetrügereien der Gebrüder Sklarek sind durch eine halb private Unterhaltung zweier Revisoren ans Licht gekommen. Ein für die Berliner Stadtbank bestellter Revisor bekam vor einigen Wochen eine Anzahl Unterlagen für den Abschluß des Monats August und sah darunter auch eine Bestellung der Stadt Spandau bei der Firma Sklarek in Höhe von 69 000 Mark. Dieser Betrag erschien dem Revisor auffällig, denn das Wohlfahrtsamt des relativ kleinen Bezirkes verfügt nicht über so große Summen, daß man allein für 69 000 Mark Anzüge hätte kaufen können. Der Revisor ersah dann aus der Kasse der Stadtbank, daß der Betrag an die Sklarek tatsächlich ausbezahlt worden war. Da der Beamte mit einem im Bezirksamt Spandau tätigen Revisor befreundet war, rief er diesen an und fragte, ob etwa in Spandau bei der Anweisung der 69 000 Mark ein Schreibfehler vorgekommen sei. Der Spandauer Beamte erklärte sofort, daß seines Wissens in den letzten Monaten keine Bestellung erfolgt sei, die auch nur annähernd die Höhe dieser Summe erreicht hätte. Beide Revisoren trugen darauf dem Bürgermeister von Spandau diesen Fall vor. Der Bürgermeister ließ nunmehr auch andere Unterlagen, die seinen Bezirk betrafen, prüfen und stellte fest, daß die Aufträge fast samt und sonders gefälscht bezw. zugunsten der Firma Sklarek erhöht worden waren. Man stellte fest, daß die Namenszüge der zuständigen Beamten offenbar mit einem Stahlstift durchgepaust und nachgezogen worden waren. Bürgermeister Stritte veranlaßte sodann beim Berliner Magistrat die Einleitung einer Untersuchung.

Der Femeprozeß Eckermann.

Kiel, 28. Sept. Im Femeprozeß Eckermann, der unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, wurde heute durch den Vorsitzenden folgendes Urteil verkündet: „Das Verfahren gegen den Angeklagten, Oberleutnant a. D. Eckermann, wird auf Grund des § 2 des Gesetzes über Straffreiheit vom 14. Juli 1928 eingestellt. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Der gegen den Angeklagten erlassene Haftbefehl wird aufgehoben und der Angeklagte sofort in Freiheit gesetzt." In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus: Im Jahre 1923 taten Arbeitskommandos der Schwarzen Reichswehr in Schwerin teilweise Dienst für die zur Wiederherstellung der Ordnung in Sachsen abwesende Reichswehr. Der Angeklagte war Offizier der Schwarzen Reichswehr. Er war Adjutant des Befehlshabers und vielfach mit dessen Stellvertretung beauftragt. Die Umstände, unter denen Beyer sich bei der Schwarzen Reichswehr vorstellte und um seine Aufnahme bat, waren sehr verdächtig. Er machte über seine Person falsche Angaben. Die Angaben Beyers über seine Vergangenheit konnten Eckermann auf den Gedanken bringen, es handle sich hier um einen Spion. Daß Beyer wirklich ein Spion war, läßt das Schwurgericht dahingestellt. Der Angeklagte hat aus der Ueberzeugung heraus, Beyer sei ein Spion, gehandelt und Bolz mit seiner Erschießung beauftragt. Damit liegt ein gemeinschaftliches Handeln mit Bolz vor. Der Angeklagte hat die Tötung als seine eigene Tat gewollt, es muß daher Mittäterschaft angenommen werden. Es liegt der äußere Tatbestand der gemeinschaftlichen, vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführten Tat vor. Es fragt sich nur, ob auch der subjektive Tatbestand gegeben war. Der Angeklagte hat an das Vorhandensein eines gesetzlich stichhaltigen Berechtigungsgrundes, an die auch vom Reichsgericht anerkannte Staatsnotwehr geglaubt. Er hat einen Angriff Beyers auf das Reich durch seine Tötung verhindern wollen. Das Schwurgericht hat angenommen, daß sein Glaube an diese Notwehr des Reiches auf Fahrlässigkeit beruhe. Eckermann hat sich deswegen der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht. Diese fällt aber unter die Amnestie vom 14. Juli 1928, die Straferlaß gewährt, wenn die Tat aus politischen Gründen begangen worden ist. Aus diesem Grunde hat das Schwurgericht das Verfahren gegen Eckermann eingestellt.

Ausland.

Paris, 28. Sept. Kriegsminister Painleve gab in der Finanzkommission als Räumungstermin für die zweite Zone den 31. Dezember, für die dritte Zone den 31. Mai an.

London, 28. Sept. Die Verständigung zwischen Henderson und Dovgalewski stellt ein Kompromiß dar, das noch der Billigung durch Moskau bedarf, ehe es wirksam wird.

Schobers Programmrede.

Wien, 27. Sept. In der Sitzung des Nationalrates dankte Bundeskanzler Schober im Namen der Regierung für die Wahl und fuhr dann fort: Die politische Lage war in den letzten Monaten stark zugespitzt. Aus weiten Schichten der Bevölkerung ertönte der Ruf nach einer durchgreifenden Reform der Verfassung und Verwaltung. Ich kann mich auch nicht der Wahrheit verschließen, und es darf nicht übersehen werden, daß eine starke Volksbewegung die Trägerin dieses Gedankens geworden ist. Hier sei ein offenes Wort über die Heimwehrbewegung gesprochen. Die Ursache dieser Bewegung ist auf die Geschehnisse im Juli 1927 zurückzuführen. Tadellose Männer aus allen Schichten der Bevölkerung gehören der Heimwehr an. Das bisher eingeschlagene Tempo der Behandlung verschiedener Fragen war derart unbefriedigend, daß der Ruf nach Reform immer lauter geworden ist. Die Bewegung aber als Putsch oder Bürgerkrieg anzusprechen, wäre ungerecht und hat dazu geführt, daß im Auslande eine ganz falsche Vorstellung von der Heimwehrbewegung entstanden ist. Unsere Aufgabe wird es sein, einen entsprechenden Kontakt mit den Heimwehren zu erhalten, um ihre Forderungen, soweit sie berechtigt sind, auf legale Weise zu erfüllen. Es wurden vielfach Zweifel an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande gehegt. Hierzu muß ich feststellen, daß die Machtmittel des Staates in jeder Hinsicht der Lage gewachsen sind. Der Bundeskanzler zeichnete dann die Grundlinien der von der Regierung geplanten Verfassungsreform. Es handelt sich dabei zunächst um die Erweiterung der Rechte des Bundespräsidenten. Er soll das Recht der Ernennung und Entlassung der Regierung, das Recht der Auflösung des Nationalrates, das Oberkommando über das Bundesheer, sowie das Recht erhalten, in besonders dringenden Fällen Notverordnungen zu erlassen. Der Bundeskanzler erklärte, die Regierung müsse die Möglichkeit erhalten, bei schweren Unruhen den Ausnahmezustand zu verhängen. Ferner sei eine Regelung der „Polizeifragen" in der Weise notwendig, daß die Zentralinstanzen jederzeit über die Bundespolizei verfügen könnten. Infolgedessen müsse bezüglich der Bundespolizei der frühere Zustand wiederhergestellt werden, der bis zum 1. Oktober 1925 bestanden habe. Dann wandte sich der Bundeskanzler Schober der Außenpolitik zu. In grundstürzenden Aenderungen werde es nicht kommen. Die Grundlage der österreichischen Außenpolitik sei die Freundschaft zu allen Staaten. Oesterreichs Grundsatz sei die Neutralität. Der Oesterreicher sei durchaus friedlich und lehne den Krieg ab. In dieser Hinsicht sei die Regierung einig mit der Politik des Deutschen Reiches, dem sie in bösen und in guten Tagen brüderliche Treue halten werde. Als politische Grundaufgaben bezeichnete Schober die Auslandsanleihe, über die zurzeit verhandelt werde, und den Abschluß wichtiger Handelsverträge, insbesondere mit Deutschland. Zum Schluß wies der Bundeskanzler darauf hin, daß die schleppende Arbeit des Parlaments bisher das Vertrauen der Bevölkerung erschüttert habe. Er bitte, dieses Vertrauen wieder herstellen zu helfen. Sein Kabinett sei eine Regierung der Tat und Arbeit für das ganze Volk. Die Rede des Bundeskanzlers wurde mit Beifall aufgenommen. Die Sozialdemokraten vermieden während der Rede jeden Zwischenruf.

Einspruch gegen die französischen Waffenverkäufe.

Paris, 28. Sept. Der Vorsitzendes des Finanzausschusses der Kammer, Abg. Malvy, hat beim Finanzministerium Protest eingelegt gegen die beabsichtigte Versteigerung von rund 25 000 Gewehren, 50 000 Seitengewehren und Säbeln und 18 Millionen Patronen, die das Kriegsministerium ankündigen ließ. Auch von parlamentarischer Seite ist Einspruch erhoben worden und eine Interpellation angekündigt. Die Einwände lauten übereinstimmend dahin, daß Gefahr bestehe, daß die Waffen durch zweite oder dritte Hand verschoben werden und schließlich eines Tages gegen französische Soldaten etwa in Marokko oder Syrien zur Anwendung gebracht würden.

Clemenceau 89 Jahre alt.

Paris, 28. Sept. Clemenceau feiert heute in seinem Landhaus in der Vendé den neunundachtzigsten Geburtstag. Als einige seiner Freunde in den letzten Tagen ihm nahelegten, an seinem Geburtstage einen kleinen Empfang zu veranstalten, geriet der „Tiger" in einen heftigen Zorn und schrieb, man solle ihn in Ruhe lassen. Schließlich aber besänftigte er sich und lud einige vertraute Freunde ein, mit ihm einige

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stunden zu verbringen. Er kündigte ihnen jedoch von vornherein an, sie müßten sich beizeiten verabschieden, da er nachher wieder an seinem Buche arbeiten wolle, das nächsten Montag erscheinen wird. Die Laune Clemenceaus ist in der letzten Zeit entsetzlich. Der Tiger fühlt sich in seiner Einsamkeit bedroht, da einige Reisegesellschaften täglich Rundfahrten mit Autos nach Saint Vincent du Jard veranstalten, damit die Fremden an den Gartenzaun seines in den Dünen gelegenen Hauses treten und den Schlupfwinkel Clemenceaus betrachten können. Und nicht nur das: ein geschäftstüchtiger Unternehmer hat den Entschluß gefaßt, ganz in der Nähe des Landsitzes Clemenceaus ein Restaurant zu bauen und hat bereits mit der Ausgrabung des Fundaments begonnen.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 28. Sept. (Aus der Bezirksratssitzung vom 19. September 1929.) Nach der Feststellung der aus den Kreisen der freien Wohlfahrtspflege und der Fürsorgebedürftigen zu berufenden Vertreter im Bezirksfürsorgeausschuß für die Kalenderjahre 1929 bis 1931 wurde dem Antrag des Oberamtsarztes entsprechend für die Verteilung von Zahnbürsten und Zahnpflegematerial anläßlich der Schuluntersuchungen an bedürftige Kinder im Interesse der Volksgesundheit der Betrag von 60.— RM. zur Verfügung gestellt. — Mit dem Oberarzt am Bezirkskrankenhaus wurde ein Dienstvertrag abgeschlossen. — Neben einigen Straßensachen wurde noch eine Reihe von Verwaltungsgegenständen behandelt.

Neuenbürg, 30. Sept. Unter Anwesenheit von Stadtschultheiß Knodel und Ehrenkommandant Vogt fand am Samstag unter Leitung von Kommandant Stadtbaumeister Jetter die Haupt- und Schlußübung der Freiwill. Feuerwehr statt; sie beschränkte sich mit Rücksicht auf die bald einbrechende Dunkelheit auf eine rein technische Uebung, der folgende Idee zugrundelag: In dem Wohn- und Fabrikgebäude von W. Flohr war im Erdgeschoß Feuer ausgebrochen. Die Weckerlinie, durch Feuermelder alarmiert, war alsbald zur Stelle, erkannte richtig die Lage und ging gleich auf das Objekt los. Vom Feuer gefährdete Personen mußten, da der Ausgang durch Rauch und Feuer versperrt war, durch das Sprungtuch gerettet werden, während des Brandes verletzte Personen wurden durch die Sanitätsmannschaft behandelt. Infolge rascher Ausdehnung des Feuers zeigte es sich, daß die Motorspritze der Lage allein nicht mehr genügte, weshalb die gesamte Feuerwehr zur Hilfe gerufen wurde; sie traf schnell auf dem Brandplatz ein. Nach ihrem Eintreffen wurde auch das andere Gebäude vom Feuer ergriffen. Die große Leiter erhielt Aufstellung gegenüber dem Schuppen, die Motorspritze stand oberhalb der Remise und bekämpfte von dort mit mehreren Strahlrohren das Feuer. Der zweite Zug hatte in der Algenstraße Aufstellung genommen, ebenso Löschzug Wilhelmshöhe, beide schützten die dem brennenden Objekt gegenüber liegenden mit Brennmaterial gefüllten Schuppen. Während die Feuerwehr in eifriger Tätigkeit war, drehte sich der Wind und das Feuer griff auch auf den nahen Wald über. Mit zwei Strahlrohren und von Leuten des ersten Zuges wurde dort das Bodenfeuer erfolgreich bekämpft. Nach kurzem Halt wurde nochmals der Angriff befohlen, worauf Kommandant Jetter die Führer zur Kritik versammelte, die Lage besprach und sich im allgemeinen befriedigt über die Tätigkeit der Wehr bei der Uebung äußerte, die für diese sowohl, wie für die Zuschauer lehrreich war. Hierauf wurde mit Musik geschlossen in die Stadt zurückmarschiert; nach Versorgung der Geräte versammelten sich Führer und Mannschaften zu dem üblichen gemütlichen Beisammensein im „Bären".

(Wetterbericht.) Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch Fortsetzung des schönen Herbstwetters zu erwarten.

Zielfahrt mit Schönheitskonkurrenz nach Wildbad des Motorsport-Club Enztal, Sitz Neuenbürg.

„Der Motorsport gewinnt für die deutschen Bäder immer größere Bedeutung. Die Bäder bemühen sich, ihm jegliche Förderung angedeihen zu lassen. Es ruft deshalb hier große Freude hervor, daß der Motorsport-Club Enztal E. V. als Ortsgruppe des All. Deutschen Automobilklubs, Gau Württemberg, am 28./29. September dieses Jahres eine Zielfahrt nach Wildbad veranstaltet. Möge sie vom besten Wetter begünstigt werden und die Teilnehmer unvergeßlich schöne Stunden im schwäbischen Landesbad Wildbad erleben lassen! Gerade die Herbsttage sind in unserem Schwarzwaldbade besonders schön und haben ihren eigenen unbeschreiblichen Reiz.

Darum „Auf nach Wildbad!" und allen Teilnehmern im Namen der Stadt und der ganzen Einwohnerschaft ein „Herzliches Willkommen in Wildbad!"

Stadtschultheiß Baetzner."

Wildbad, 30. September 1929.

Der vom Motorsport-Club Enztal, Sitz Neuenbürg, im Einvernehmen mit dem Gau 12 des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs und der Badstadt und Staatlichen Badverwaltung Wildbad veranstalteten Zielfahrt und Schönheitskonkurrenz für Wagen war ein voller Erfolg beschieden. Dazu trug bei einmal das wunderbare Herbstwetter und nicht zuletzt das harmonische, einsichtsvolle Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren. So darf es als erfreulich bezeichnet werden, daß aus weiten Gauen der schwäbischen und deutschen Heimat und teilweise vom Ausland die Motorsportler sich rasch und zahlreich zusammenfanden; die Teilnahme übertraf alle Erwartungen; statt der in Aussicht genommenen Zahl von Kraftwagen und Krafträdern trafen bis Sonntag 1 Uhr nicht weniger denn 350 Fahrzeuge mit über rund 1000 Teilnehmern an den Zielkontrollen ein, die Zahl der an der Schönheitskonkurrenz sich beteiligenden Wagen erhöhte sich auf 21 der verschiedensten Marken. Voraus ging der Hauptveranstaltung ein Begrüßungsabend am Samstag abend im festlich geschmückten Kursaal mit Orchesterkonzert der staatlichen Kurkapelle, deren Darbietungen reichen Beifall fanden. Hiezu hatten sich neben den bereits eingetroffenen Motorsportlern auch eine große Zahl von Kurgästen eingefunden. In Abwesenheit des Stadtvorstandes, Stadtschultheiß Baetzner, und des staatlichen Badkommissars, Oberstleutnant v. Breuning, die beide auswärts weilten, begrüßte Apotheker Stephan im Auftrag beider Behörden die Gäste zur Zielfahrt und Schönheitskonkurrenz und hieß sie namens dieser Behörden willkommen. Er begrüßte den Plan des Motorsportklubs Enztal, Sitz Neuenbürg, der Badestadt Wildbad und der Staatlichen Badverwaltung, gleich anderen Kurorten nach Wildbad eine Zielfahrt mit Schönheitskonkurrenz auszuführen und verlieh dem Wunsche Ausdruck, daß beide Veranstaltungen zur Zufriedenheit der Beteiligten ausfallen und viele preisgekrönt nach Hause ziehen können. Trotz schwerer Zeit hätten sich deutsche Intelligenz und Tatkraft nicht unterkriegen lassen, deutsches Material habe sich Weltruf erworben, was in der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" erneut sich wieder zeigte. Er wünsche den Gästen vergnügte Stunden in der schönen Badestadt und ihrer herrlichen Umgebung, dem Motorsportklub Enztal, als dem Veranstalter weitere Erfolge. Herzlichen Dank für die freundlichen Begrüßungsworte sprach aus der Vorsitzende des Motorsportklubs Enztal, Sitz Neuenbürg, Ingenieur G. Beller, Neuenbürg. Neben den Motorsportlern galt sein besonderer Gruß dem Vertreter der Stadt Wildbad, Apotheker Stephan, und den Gemeinderäten, den Vertretern der Staatl. Badverwaltung, Obermedizinalrat Dr. Schober, Oberrechnungsrat Wohlwender und Oberbauinspektor Vogt, dem Vorsitzenden des Kur- und Hotelievereins, Hotelier Fritzsche, und Geschäftsführer Maier; weiter begrüßte er den Vertreter der Sportbehörde vom Gau 12, Württemberg und Hohenzollern, im Allgemeinen Deutschen Automobilklub, Geschäftsführer Kugler, Stuttgart, welcher den Bestrebungen der Ortsgruppe stets reges Interesse entgegenbringe. Die bis jetzt eingelaufenen Meldungen lassen in Verbindung mit dem günstigen Wetter starke Beteiligung erhoffen; eine erfreuliche Tatsache sei es, daß die Veranstaltungen im A.D.A.C. sich immer größerer Teilnahme erfreuen. Im besonderen begrüßte er es, daß die Stadtverwaltung Wildbad derartigen Veranstaltungen so reges Interesse entgegenbringe. Nach Ausführungen über die Lage des Motorsportklubs im allgemeinen und jener im Bezirk im besonderen, lenkte er die Gedanken der Anwesenden auf den einzigartigen Siegeszug, den der Motor auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und Verkehrslebens zu verzeichnen habe; kein Betrieb, kein Unternehmen gleich welcher Art könne sich davon ausnehmen, ohne nachteilige Folgen zu verspüren, nicht zuletzt das Kraftfahrwesen, das immer größere Formen annehme. Bahnbrechend im Motorsportwesen war die ersprießliche Tätigkeit des Deutschen Benz-Mannheim. Im Zeitalter des Kilometertempos im Kraftfahrwesen dürfe man jedoch nicht ziellos dahinrasen; es gelte, die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zu respektieren und jenen entgegenzutreten, die glauben, sich über solche Dinge hinwegsetzen zu können; das gebiete die Rücksicht auf sich selbst und die Nebenmenschen; solche unbotmäßigen Elemente können nur durch strenge Bestrafung in Schach gehalten werden. Andererseits dürfe von den Behörden, welche die Bedeutung des Kraftfahrwesens zu würdigen verstehen, erhofft werden, daß im gegenseitigen Einvernehmen zwischen diesen und den Motorsportlern der Verkehr sich reibungslos abwickle. Mit dem besonderen Dank für die weitblickende Einstellung der Stadtverwaltung Wildbad und der Staatlichen Kurverwaltung verband er die Bitte an die Gäste, die Badestadt Wildbad in angenehmer, empfehlender Erinnerung zu behalten, ihnen gleichzeitig vergnügte Stunden im schönen Wildbad wünschend. „Wildbad mit der Ortsgruppe des Motorsportklubs Enztal, Sitz Neuenbürg, haben zu einer Zielfahrt nach Wildbad aufgerufen", so leitete der Geschäftsführer des Gaues 12, Württemberg und Hohenzollern im A.D.A.C., Kugler, Stuttgart, seine Ansprache ein. Es soll eine schiedlich-friedliche Fahrt sein, auf der man die Schönheiten unserer Heimat genießen kann. Wenn Wildbad zu einem Besuch aufrufe, folgen auch die Kraftfahrer dieser Einladung von Herzen gern, weil sie wissen, was sie in Wildbad haben, zumal es bekannt ist, daß Wildbad es verstehe, Feste zu feiern. Die Wildbader Behörden stehen mit den Kraftfahrern auf gutem Fuß; es sei hier nicht wie manchmal anderwärts, wo der Kraftfahrer nach seiner Rückkehr einen Strafzettel vorfinde. Als Vertreter des Gaues 12 im A.D.A.C. übermittle er der Stadt- und Badverwaltung und dem Kurverein, wie auch den Kraftfahrern die besten Wünsche für einen schönen und würdigen Verlauf der morgigen Veranstaltung. Dem weiteren Blühen und Gedeihen der Stadt Wildbad und dem A.D.A.C. galt sein Töff-Töff-Hurra. Den Abend belebte ein kleines Tanzvergnügen.

Der Sonntag brachte starken Kraftwagen- und Motorradverkehr in die festlich geschmückte Stadt; Wagen und Motorräder wurden in langen Reihen in den verschiedenen Straßen aufgestellt, während die Wagen zur Schönheitskonkurrenz, für welche wertvolle Preise winkten, auf dem Kurplatz Aufstellung nahmen. 19 Wagen der bekanntesten Marken beteiligten sich daran; in ihrer prächtigen Aufmachung erregten sie begreifliches Interesse und die Bewunderung des zahlreichen Publikums. In mehrstündiger Arbeit unterzog sich ein aus sechs Personen zusammengesetztes Preisgericht der nicht leichten Aufgabe. Daran schloß sich eine Musikaufführung in der Trinkhalle, ebenso nachmittags ein Konzert daselbst und in den Anlagen durch die staatliche Kurkapelle. Um 5 Uhr wurden diejenigen Wagen bezeichnet, welche von der Preiskommission würdig befunden wurden; zur Verteilung gelangten erste und zweite Preise, daran schloß sich eine Rundfahrt der Preisträger. Die übrige Zeit galt der Besichtigung der Kur- und Badeanlagen. Um 5 Uhr fand im Kursaal die Preisverteilung statt, wobei wieder die staatliche Kurkapelle konzertierte. Sportleiter Dr. Jul. Boepple, Neuenbürg, leitete dieselbe mit einer kurzen Ansprache ein. Der Zielfahrt habe die kühnsten Erwartungen übertroffen, insgesamt 21 Fahrzeuge mit über tausend Teilnehmern haben sich an der Zielfahrt beteiligt, so der Darmstädter Automobilklub, Aalen und Motorsportklub Göppingen, Motorsportklub Calw, Pforzheim, Mannheim-Rheinau, Backnang, Marbach, Horb, Nagold, Calw, Reutlingen, Stuttgart, Cannstatt, Kirchheim, Oppenau, Karlsruhe, Sinsheim, Ettenheim, Frankfurt und viele Einzelfahrer aus den Gauen Württemberg, Baden, Pfalz, Hessen und dem übrigen Deutschen Reich. Dank den Behörden und allen Beteiligten, welche zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche; das Preisgericht hatte gewissenhaft seines Amtes gewaltet. Den ersten Klubpreis erhielt der Motorsportklub Göppingen mit 4500 Punkten, zweiten Preis im Einvernehmen mit dem eigentlichen Sieger des ersten Preises Motorsportklub Pforzheim, einen außerordentlichen Preis Automobilklub Darmstadt. Einzelfahrer: Damenpreis als Solofahrerin Frau Dr. Schmid-Wesermünde, Luftlinie 656 Kilometer, zweiter Preis Frau Thea Körner aus Kufstein, 510 Kilometer. Herrenfahrer: erster Preis Kurt May-Stuttgart, abgelehnt, aus Rostock, rund 670 Kilometer. Bei der Bewertung der Schönheitskonkurrenz waren maßgebend Form, Farbenzusammenstellung, Ausstattung, Verarbeitung, Behaglichkeit und Gesamteindruck. Einen ersten Preis erhielt mit 99,9 Punkten Wagen Nr. 9 Mercedes-Cabriolet, 95,4 P. Nr. 10 Mercedes-Cabriolet, 94,8 P. Nr. 13 Mercedes Nürburg-Limousine, 94,4 P. Nr. 1 Mercedes Nürburg offen, 91,6 P. Nr. 19 NSU. Limousine, zweite Preise: 87,7 P. Nr. 2 Opel offen, 87,5 P. Nr. 4 Wanderer Limousine, 87,2 P. Nr. 12 Adler Favorit Limousine, 86,0 P. Nr. 3 Mercedes Cabriolet, 80,2 P. Nr. 8 D.K.W. Die Preise bestanden in Wertgegenständen und goldenen Plaketten; die Wertpreise waren gestiftet von der Staatlichen Badverwaltung, der Stadt Wildbad und dem Motorsportklub Enztal; außerdem hatten die Hotels Quellenhof, Post, Badhotel und „Goldener Ochsen" Gutscheine gestiftet für einen Wochenend-Aufenthalt für zwei Personen einschließlich freier Verpflegung im Mai oder Juni 1930. Für verdienstvolle Leistungen um das Gelingen der Veranstaltung wurde überreicht die silberne Zielfahrtsplakette Frau Gauthier-Calmbach, Frau Biesinger-Neuenbürg, dem Vertreter der Stadt Wildbad, Apotheker Stephan, dem Vertreter des Kur- und Wirtevereins, Hotelier Fritzsche, dem Vertreter der Staatl. Badverwaltung, Obermedizinalrat Dr. Schober, dem Mitglied des Preisrichterkollegiums bei der Schönheitskonkur-

Kinder der Berge.

24 Roman von Ant. Andrea Barel.

Sie blinzelte zu ihm auf, den Kopf nach hinten werfend. Ihr Gesichtchen war voll Schalkhaftigkeit.

„Freili . . . Und wann du's nit g'wußt hast, will ich's dir in die Seel' küssen."

Mit beiden Armen umfaßte er sie. Stürmisch suchte sein Mund ihre Lippen; aber er fand nur ein Fleckchen von ihrer Wange.

Amely hatte sich losgerissen und stemmte, ihn von sich haltend, ihre Hände gegen seine Brust.

„Na, na, Herr Adjunkt, so ham wir nit g'wettet!"

Und plötzlich verfiel sie in ein strenges Hochdeutsch, das drollig geziert klang, so ernst es ihr auch damit sein mochte.

„Sie denken vielleicht, ich hätte es eilig, mich zu verloben, wie die Fräulein vom Herrn Apotheker und von der Frau Oberförster? Das ist ein Irrtum, Herr Adjunkt . . .!"

„Aber, mei süßer Schatz!" stammelte er verblüfft.

„Ach . . . lassen Sie mich mit Ihr'm süßen Schatz in Ruh!" fuhr sie ihn mit der alten Ungeniertheit an. „Was brauchen's a Schatz? Sie können noch lang nit ans Heiraten denken."

„Freili nit . . . Aber hast mi nimmer a bissl liab, mei Amely?"

Er faßte ihre Hände und drückte sie heftig.

Das stimmte sie milder; aber sie wollte doch auf ihrer Hut bleiben.

„Wissen's, Herr Adjunkt, das Duzen mag i nit. Das lassen's bleiben; aber . . . wanns Ihna Spaß macht — liab hoab ich Ihna scho a bissl . . ."

Er wollte sie von neuem umarmen; Amely war aber nicht dafür zu haben.

„Halt, halt! Lassen's mich ausreden, Herr Adjunkt. Die Sach' ist die: Ich hab halt a bissl mit Ihna pussieren wollen, so vor die Langeweil. Aber nachher hab i g'dacht, Sie sein a netter, lieber Mensch und a armer Teufel; wir könnten deswegen guat Freinde werden."

„Ach, Freindschaft ist a fad's Ding, wenn man jung ist und a heißes Herz hat. Sind wir beid nit jung, Amely?"

Sie löste ihre Hände aus den seinen und reckte den Nacken.

„Does scho, Herr Adjunkt. I bin aber nit wie's Kathl, das so viel Schätz' haben möcht, wie's Tag im Jahr hat. Ich bin auch nit wie's Rosl, das anen armen Buam fest binden tuat und kei Ruh gibt, mit Drängen und Fragen und Hatzen: Wann kriag i mei Ketten? Geh, tu arbeiten und sparen! Eh du nit a paar tausend Märker im Beutel hast, heirat i di nimmer. — Na . . . na Herr Adjunkt!"

Amely machte sich wieder kleiner und wurde zutraulicher.

„Schaun's . . . wann Sie mir auch drei goldne Ketten schenken täten und jeden Pfennig sparen, der in Ihr Taschl kommt, ich wär' nimmer Ihr „süßer Schatz". Zum Verloben und Heiraten reicht mei Liab nit. Sein's mir derwegen nit bös."

Der junge Mensch fühlte sich arg enttäuscht. Er hatte Rosen gesucht und nichts als Dornen gefunden. Außerdem reizte und ärgerte ihn ihre mitleidlose Offenheit. Wer war sie schließlich, daß sie nur so von oben herab mit ihm liebäugeln durfte?!

„Scho recht, das Freilein Amely", sagte er mit erzwungenem Leichtsinn. „'s war alleweil nit so ernst gemeint. Und wann Sie glei ans Verloben und Heiraten denken tun, ich hab . . . alleweil nur ans Liabhaben und Küssen gedacht."

Da flammte das Mädchen auf.

„Wissen's, Herr Adjunkt, wann i does meinem Gott sagte, der schmeißt Ihna 'naus, an welcher Tür er Sie halt treffen tut."

Der junge Mensch lenkte ein. Er hätte auf der Welt nichts Böses gemeint. Sie dürfte ihm seinen Aerger nicht übel nehmen.

„Kränken hab' i das Freilein nimmer g'wollt. Wir haben einander nur nit verstanden. Das darf uns aber nit verhindern, Freind zu bleiben."

Er wollte ihr die Hand geben. Amely schien es aber nicht zu beachten. „So g'fallen's mir scho besser", sagte sie mit einer Gelassenheit, die ihr selbst lächerlich vorkam. „Ich bin allemal mit den Leuten für guaten Tag und guaten Weg."

Dann sprang sie mit einem Satz in ihre alte unbefangene Munterkeit hinein.

„Jesses, does is aber spät war'n! Ich lauf, halt nach Haus z'kommen. Wollen's mit, Herr Adjunkt, oder gehn's in's Manthäusl? Mei Heimweg find i allein."

Er wußte selbst nicht, was er eigentlich wollte. Ihre Art, mit ihm zu verfahren, kränkte ihn um so mehr, da er nicht imstande war, auf ihren Ton einzugehen.

„Ich merk halt, das Freilein Amely will mir lo sein", antwortet er. „Warum sollt i dann mit mei Aerger und mei Schmerz im Manthäusl vertun? Wünsch dem Freilein a schön gut' Nacht!"

„Guat' Nacht!" sagte Amely ohne Empfindlichkeit.

Kräftig zuschreitend, ging sie davon; aber am Ende der Brücke sah sie sich noch einmal um.

„Haben's auch a Geld bei sich, Herr Adjunkt? Sonst helf i Ihna gern mit a weng aus."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ngenehmer, empfiehlende
eitig vergnügte Stunden
bad mit der Ortsgruppe
uenbürg, haben zu einer
", so leitete der Go-
nberg und Hohenzollern
, seine Ansprache ein.
rt sein, auf der man
hen kann. Wenn Wild-
nach die Kraftfahrer be-
l sie wissen, was sie an
daß Wildbad es verdient,
hörden stehen mit be-
hier nicht wie manchmal
h seiner Rückkehr einen
s Gaues 12 im A.D.A.C.
rwaltung und dem Kur-
besten Wünsche für einen
norgigen Veranstaltung
der Stadt Wildbad und
rra. Den Abend beschloß

raftwagen- und Motor-
Stadt; Wagen und Mo-
in den verschiedenen
gen zur Sonnenuhr
winkten, auf dem Kur-
der bekanntesten Marke
chtigen Aufmachung e
die Bewunderung be-
hdiger Arbeit unterzog
zeichnetes Preisgericht be-
sich eine Musikkapelle
mittags ein Konzert in
staatliche Kurkapelle. Es
zeichnet, welche von be-
wurden; zur Verteilung
an schloß sich eine Rund-
eit galt der Besichtigung
hr fand im Kursaal be-
die staatliche Kurkapelle
Boepple, Neuenbürg
prache ein. Der Zug
rtroffen, insgesamt 30
nern haben sich an der
r Automobilklub Nagold
Motorsportklub Calw
fsang, Marbach, Oberi-
t, Cannstatt, Kirchheim
aheim, Frankfurt a. M.
Württemberg, Baden
tschen Reich. Dank der
liche zum Gelingen der
figung war eine sehr
vorzüglich seines Amts
walt der Motorsportler
Preis im Einzelrittes
ersten Preises Mercedes
rtlichen Preis Autom.
amenpreis als Selbst-
oe, Luftlinie 656 Kilom.
Aufstein, 510 Kilometer
h-Stuttgart, abgelaufen
bei der Bewertung der
end Form, Fahrzeug
tung, Behaglichkeit und
rhielt mit 90,9 Punkten
4 P. Nr. 16 Mercedes-
S Nürburg-Limousine
. 91,6 P. Nr. 19 N.S.U.
. 2 Opel offen, 87,5 P.
Nr. 12 Adler Favorit
nviolet, 80,2 P. Nr. 1
Wertgegenständen bem.
waren gestiftet von der
Wildbad und dem Ko-
die Hotels Quellenhof
Gutscheine gestiftet für
Personen einschließl.
i 1930. Für verdienst-
r Veranstaltung wurde
kette Frau Gauthier
, dem Vertreter der
dem Vertreter des Kur-
, dem Vertreter der
alrat Dr. Schober, der
der Schönheitskonkur-

i i does meinem Bett
n welcher Tür er Se

Er hätte auf der Bah
te ihm seinen Aerger

nimmer g'wollt. Wi
n. Das darf uns aber
."

Amely schien es aber
mir scho besser", sagte
r selbst lächerlich vor
Leuten für guaten Tag

Satz in ihre alte un-

n! Ich lauf, halt nur
Herr Adjunkt, ehe
inmweg find i allein."
eigentlich wollte. Ihn
e ihn um so mehr, da
Ton einzuweben.

Amely will mir lal
ollt i dann mit m
häusl vertun? Bünsch

hne Empfindlichkeit.
avon; aber am Ende
um.
Herr Adjunkt? Send
"
gt.)

rstg. Dr. Josenhans, ferner den Herren Oberrechnungsrat Schlwender, Oberbauinspektor Vogt und Geschäftsführer Maier vom Kurverein, ebenso Polizeikommissär Knaupp. Apotheker Stephan nahm Veranlassung, namens der Stadt und der Staatlichen Badverwaltung Wildbad dem Motorsportklub Enztal zu einem vollen Erfolg zu gratulieren und Dank zu sagen für die Verlegung der Veranstaltung nach Wildbad; den Preisträgern gratulierte er zu ihren Erfolgen, mögen sie die Preise als Erinnerung betrachten an Wildbad und gerne wieder zu uns zurückkehren. Den Motorsportklub Enztal hat er, falls es ihm möglich sei, Wildbad wieder mit einer Veranstaltung zu beehren. Allen Teilnehmern und Gästen rufe er ein herzliches „Auf Wiedersehen in Wildbad" zu. Damit klang die in allen Teilen ohne jeglichen Unfall zwischenfallslos verlaufene Veranstaltung würdig aus.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Sept. (Volksfestsonntag — Flugtag.) Hatte das Volksfest schon am Samstag überaus starken Besuch, so steigerte er sich am Sonntag noch beträchtlich. Vor allem kamen Besucher von auswärts nach Stuttgart. Straßenbahn und Eisenbahn und Autobusse hatten Hochbetrieb, um die Massen nach dem Cannstatter Wasen zu befördern. Auf dem Festplatz war am Sonntag nachmittag kaum ein Durchkommen mehr. Langsam schoben sich die Massen durch die Volksfesthallen. In den Wirtschaftszelten gab es kaum irgendwo ein freies Plätzchen. Die Karuffels, Achterbahnen, Schaubuden alle fanden reichen Zuspruch. Der Sonntag-Nachmittag brachte eine prächtige und ausgezeichnet organisierte Veranstaltung des Luftfahrtverbandes auf dem Wasen. Bei dem herrlichen Herbstwetter hatten sich viele Tausende Zuschauer eingefunden. Das Programm war sehr reichhaltig und bot fliegerisch sehr schöne Leistungen. Vor allem Udet zeigte sich in glänzender Form. Seine Kunststücke mit dem Flugzeug riefen allgemeine Bewunderung hervor. Auch Spengler in dem neuen Kunstflug-Flugzeug der Firma Klemm-Sindelfingen zeigte sich als Meister der Lüfte. Zwei Fallschirmabsprünge von Frau Triebner-Hamburg und Fräulein Hedda Schumann fanden besonderes Interesse. Sie gelangen glatt. Frau Triebner hat damit ihren 124. und Fräulein Schumann ihren 50. Fallschirmabsprung gemacht. Beide Damen wurden durch Blumengeschenke reich geehrt. Eine heitere Nummer war „Die fliegende Hausfrau", die im Flugzeug ihre Wäsche trocknet, ausgeführt von Herrn Weller-Böblingen. Herr Schindler zeigte waghalsige akrobatische Kunststücke am Flugzeug. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Geschwaderflug von fünf Klemm-Leichtflugzeugen. Am Startplatz sah man als Vertreter der württ. Regierung Ministerialrat Staiger, Regierungsrat Rieser vom Wirtschaftsministerium, ferner Präsident Kälin, Direktor Zöbel, Bürgermeister Dr. Ludwig. Eine zweite Flugveranstaltung findet am Montag nachmittag statt.

Wiernsheim, OA. Maulbronn, 28. September. (In eine Schar Bären gefahren.) Letzter Tage fuhr ein Mechaniker aus Lomersheim, der ein hiesiges Fräulein auf dem Soziussitz bei sich hatte, in rascher Fahrt nicht weit außerhalb des hiesigen Ortes in eine Schar Tanzbären hinein. Das Fräulein wurde einige Meter vom Rad heruntergeschleudert. Einer der Bären riß den Bärentreiber mit die Böschung hinab und ergriff dann die Flucht, er konnte aber schnell wieder eingefangen werden.

Besigheim, 28. Sept. (Ein verliebter, alter Bär.) Im Erholungsheim Schloß Freudental sollte dieser Tage ein alter Bär den jungen Damen des Erholungsheims einen modernen Tanz vortanzen. Dieser wurde jedoch von der holden Weiblichkeit, die dem Bären allerhand Leckerbissen zukommen ließ, derart eingenommen, daß er seinem Führer nicht mehr folgte. Mit furchtbarem Gebrüll ging, wie der „Neckar- und Enzbote" berichtet, der Bär auf seinen Führer los, welcher mit gewandten Seitensprüngen auszuweichen verstand. Der Bär wurde immer eigensinniger, legte und wälzte sich auf dem Boden, sprang in rasendem Tempo wieder auf seinen Gegner, der es nun tüchtig mit der Angst zu tun bekam; auch der Verwalter des Erholungsheims hatte Mühe, seine Schutzbefohlenen in Sicherheit zu bringen. Zuletzt gelang es dem Führer, dem Bären die Kette drei bis vier Mal um die Tatze zu schlingen, um ihm so heftige Schmerzen zu verursachen, daß er endlich vorzog, das ihm lieb gewordene Erholungsheim mit furchtbarem Geheul zu verlassen. Auch bei dem zarten Geschlecht lösten sich unter dem Druck des herben Abschieds Tränen der Bedauernis.

Zussenhausen, 29. Sept. (Hoch klingt das Lied . . .) Hans Haeg aus Zussenhausen hat am 8. Juli und Karl Conradt aus Zussenhausen am 1. Juni je einen Menschen unter Einsatz des eigenen Lebens vom Ertrinkungstod errettet. Beiden hat die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in Anerkennung ihrer wackeren Tat ihr „Silbernes Ehrenzeichen" für Rettung unter eigener Lebensgefahr verliehen.

Dettenhausen, OA. Tübingen, 28. Sept. (Ein Sägewerk niedergebrannt.) Freitag abend ist in dem am Bahnhof gelegenen Sägewerk Feuer ausgebrochen, das in dem trockenen Holz reiche Nahrung fand und in wenigen Augenblicken das ganze Anwesen niederlegte. Die Feuerwehr war rasch auf dem Brandplatz eingetroffen, mußte sich aber, da eine Rettung vollkommen aussichtslos war, mit der Eindämmung des Feuerherds begnügen. Die gesamte Maschinenanlage, wie auch die Dreschmaschinenanlage ist mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Schramberg, 28. Sept. (Stadtvorstandswahl.) Die Amtszeit des Stadtvorstands, Oberbürgermeister Ritter, läuft am 6. Dezember ds. Js. ab. Obwohl alle Parteien an der Person des seitherigen Stadtvorstands festhalten, soll die Wahl ausgeschrieben werden, um den Verdacht der Geheimnistuerei nicht aufkommen zu lassen. Als Termin zur Einreichung etwaiger Bewerbungen ist der 25. Oktober, zum Wahltag der 10. November bestimmt worden.

Rottweil, 29. Sept. (Blutvergiftung.) Der 18 Jahre alte stud. theol. Bernhard Zeller von Rechberg bei Gmünd, der in der achten Klasse im hiesigen Konvikt studierte und bei Lehrer und Mitschüler gleich geschätzt und beliebt war, bekam infolge einer unscheinbaren Entzündung am Kinn eine Blutvergiftung, die in wenigen Tagen zum Tod herbeiführte.

Frommern, OA. Balingen, 29. Sept. (Räuberischer Ueberfall.) Ein Lehrling, der für eine hiesige Möbelfabrik in Balingen Zahltagsgelder abhalte, wurde auf dem Rückweg von einem jüngeren Mann, der früher ebenfalls in der gleichen Möbelfabrik tätig war, von seinem Fahrrad gezogen und des Geldes beraubt. Der Straßenräuber fuhr darauf nach Balingen und von dort in einem Mietauto nach Hechingen.

Ulm, 29. Sept. (Auf schiefer Bahn.) Der frühere bayerische Leutnant Albert S. von Dietingen OA. Rottweil gebürtig, der schon vor Jahren wegen einer Unterschlagung seines Amtes verlustig ging, hatte sich wegen Urkundenfälschung u. a. zu verantworten. Der Angeklagte war wochenlang auf der Suche nach Arbeit und kam bei dieser Gelegenheit auch nach Augsburg. Tagelang trieb er sich allein und mittellos in Augsburg herum und übernachtete meistens in den Anlagen. In einer Autohandlung gab er sich als Forstassessor Maier aus und ließ sich einen Wagen im Wert von 3600 Mk. vorführen. Er machte dann mit einer Hotelbedienung, die er kennen lernte und der er auch unter dem falschen Namen und dem Vorbringen, er habe schon ein Auto gekauft und habe eine größere Anzahlung machen müssen, 30 Mk. und die Zeche von 5 Mk. abknöpfte, eine längere Probefahrt. Auch den Kaufvertrag unterzeichnete er mit dem falschen Namen. In Ulm machte er die gleiche Geschichte, nur daß er sich hier einen Wagen um 6800 Mk. vorführen und machte eine kurze Probefahrt. Ferner hatte er einen Wechsel mit dem Namen seines Vaters gefälscht und so von einer Ulmer Bank 50 Mk. erschwindelt. Der Angeklagte, der zur Zeit eine in Illertissen ihm zugesprochene Strafe absitzt, ist in vollem Maße geständig und bedauert seine Taten. Schließlich wird er noch beschuldigt, in Ulm in zwei Fällen sich eine Taschenuhr und eine Standuhr erschwindelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen vier Vergehen des Betrugs und einer Privaturkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe von 30 Tagen Gefängnis.

Leutkirch, 28. Sept. (Ein gewalttätiger Bettler). Kürzlich bettelte ein Maler Gsch. aus Kempten in der unteren Vorstadt. Da er nichts erhielt, fing er auf der Straße zu schimpfen an und stieß dann bei dem hiesigen Landwirt J. L. die verschlossene Tür ein. Des versuchten schweren Diebstahls angeklagt, stand er nun vor dem Schöffengericht Ravensburg, das ihn mit zwei Monaten Gefängnis abzüglich Untersuchungshaft bedachte. Vor Gericht brachte er zur Entschuldigung vor, er habe an diesem Tag 30 Glas Bier getrunken, deshalb sei er so aufgeregt gewesen. Der Bettel des Angeklagten scheint also sehr eintrüglich gewesen zu sein.

Gmünd, 28. Sept. (Ein Denkmal für Bischof Keppler.) Die kath. Pfarrgemeinde will für den verewigten Bischof Paul Wilhelm von Keppler, der von Gmünd stammt und der Heiligkreuzkirche, seiner Taufkirche, in seinem Todesjahr, auf Ostern 1926, den Ehrentitel „Heiligkreuzmünster" verliehen hat, als Zeichen der Dankbarkeit in dieser Kirche ein würdiges Denkmal setzen. Mit der Herstellung wurde ein hiesiger, in der kirchlichen Denkmalkunst erprobter Bildhauer und Lehrer an der höheren Fachschule, Karl Deibel, beauftragt.

Rot am See, 28. Sept. Den Landjägerbeamten ist es gelungen, einen schon lange gesuchten sehr gefährlichen, gewerbsmäßigen Bauernhauseinbrecher hier festzunehmen. Es handelt sich um einen Georg Stöhr aus Nürnberg, der in letzter Zeit in unserem und den anliegenden Bezirken sowie in Bayern freche Einbrüche, hauptsächlich in Bauernhäuser, vorgenommen hat. Ihm wird auch zur Last gelegt, in einem Falle bei seiner Verfolgung gegen einen Bauern und einen Gendarmen einen Revolverschuß abgegeben zu haben. Stöhr, der nach seiner Vernehmung im hiesigen Oberamtsarrest untergebracht wurde, versuchte während der Nacht durch die Arrestdecke auszureißen. Zunächst wurde Stöhr dem Oberamt Gerabronn wegen falscher Namensangabe vorgeführt. Stöhr ist ein ganz gerissener, frecher und schon mehrfach schwer vorbestrafter Bursche, der einen Geldbetrag von über 1000 Mark zusammenbrachte und auch Schmucksachen besaß und daher ein ganz angenehmes Leben führen konnte.

Baden.

Pforzheim, 27. Sept. Das hiesige Amtsgericht befaßte sich u. a. mit der traurigen Angelegenheit eines Bruderzwistes. Der jüngere Bruder, der ein lahmes Bein hat, verlangte von dem älteren, zur Wohnungsmiete beizusteuern, was dieser verweigerte. Auf erneute Vorwürfe des jüngeren Bruders kam es zu einer Rauferei, wobei der gesunde Bruder den gelähmten zu Boden warf, ihm einen Stuhl auf die Brust drückte und mit einem geschlossenen Messer auf ihn einschlug. Schließlich wurde der schwächliche Bruder die Treppe hinuntergeworfen, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt und arbeitsunfähig wurde. Der Rohling wurde mit 80 Mark bestraft.

Ettlingen, 28. Sept. Am Freitag abend wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern auf den Schnellzug D 1 Basel-Berlin, unweit der Station Ettlingen, geschossen. Die Kugel durchschlug das Fenster, verletzte aber glücklicherweise niemand. Nach dem Täter wird gefahndet. Es ist wünschenswert, daß alle Kreise zur Namhaftmachung des Täters beitragen, um diesen einer exemplarischen Strafe zuzuführen.

Kronau, 26. Sept. Am 31. Dezember 1928 ist die damals 17 Jahre alte Antonia Staffen von hier von der Silvesterandacht in der Kirche nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Es wurde von einer Freundin gesehen, daß sie sich in der Bahnhofstraße nach Richtung Mingolsheim begab. Weiteres wußte man vorläufig nicht. Alles Suchen nach ihr blieb vorläufig erfolglos. Erst nach einigen Wochen wurde die Leiche des Mädchens im Rechen der Mühle in St. Leon gefunden, wohin der Griesbach sie getrieben hatte. Kirchlicherseits war das Mädchen, das bald Mutter geworden wäre, als Selbstmörderin beerdigt worden. Als die von Anfang an tätige Gendarmerie Langenbrücken zu den vorhandenen Verdachtsmomenten weitere Umstände und Tatsachen ermittelte, richtete sich der Verdacht des Mordes gegen den 20jährigen Käfer Karl Bindel von hier. Er wurde schließlich in Haft genommen. Bindel hat, wie feststeht, außer mit anderen Mädchen, mit der Staffen ein Verhältnis gehabt und zuletzt mit ihr gesprochen. Bei seinem Verhör verwickelte er sich in Widersprüche und blieb bis heute in Haft. Gestern hat das Gericht den des Mordes an der Antonia Staffen bezichtigten Bindel unter starkem Polizeiaufgebot an die Fundstelle geführt. Bei der Inaugenscheinnahme wurden verschiedene photographische Aufnahmen gemacht. Der Täter hat dann am Tatort das Verbrechen eingestanden und den Ort genau bezeichnet, wo er die verabscheuungswürdige Tat begangen hat.

Vermischtes.

Auf schiefer Bahn. Der 41jährige Landwirt Christian Hailer hatte vom Juni 1928 bis August 1929 fast jede Woche in Immenstadt bei dem Metzgermeister Bichlmaier eingebrochen und Fleisch- und Wurstwaren im Wert von 4000 Mark gestohlen. Unter falschen Vorspiegelungen nahm Hailer meist minderbemittelten Leuten Beträge von 500—800 Mark ab, indem er angab, er könne ihnen eine sofort beziehbare Wohnung verschaffen. Wenn die Leute mißtrauisch wurden, bot er ihnen als Pfand Kühe an, die ihm aber nicht gehörten, sondern zur Fütterung in seinem Stall untergebracht waren. Hailer, der schon vor zwanzig Jahren Betrügereien verübte, wurde wegen Einbruchsdiebstahls, Betrugs und Unterschlagung vom Gericht in Kempten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Rätsel vom Königssee aufgeklärt. Nach Feststellung der Polizeidirektion Wien kommt als Schreiber des in einem leeren Kahn auf dem Königssee gefundenen Briefes der Kaufmann Bernd Winkler, genannt Goldfüllfederkönig, in Wien in Frage. Briefpapier und Prägedruck sind in Wien hergestellt worden. Der Aufenthalt Winklers ist unbekannt.

Todessturz auf dem Nürburg-Ring. Bei einer Trainingsfahrt auf dem Nürburg-Ring stürzte Samstag vormittag der B.M.W.-Fahrer Heine auf der Steilstrecke, wobei sich der Wagen mehreremale überschlug. Heine erlitt schwere innere Verletzungen und starb nach zehn Minuten.

Ein hartes Urteil. Vor dem französischen Militärgericht hatten sich zwei deutsche Dienstmädchen zu verantworten, die beschuldigt waren, ihre früheren Arbeitgeber, zwei französische Offiziere, bestohlen zu haben. Eines der Mädchen wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, während das andere ein Jahr Gefängnis mit Strafaufschub erhielt.

Beutefahrten einer Berliner Diebesbande. Ein gefährlicher Ladendieb, der 26jährige Artist Franz Spratek, wurde vom Schöffengericht in Düsseldorf zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Spratek hatte vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter angegeben, daß er als Kundschafter für eine große Berliner Diebesbande tätig gewesen sei. Die Bande, von der er 60 Mitglieder kenne, komme in einer Kellerwirtschaft in der Nähe des Stettiner Bahnhofes zusammen. Nach Aussage eines Eingeweihten zähle die Bande sogar 200 Mitglieder. Die Namen dürfe er nicht nennen, weil man sich sonst an ihm rächen werde. Die Diebesbeute sei stets in anderen, weit entlegenen Städten verkauft worden. Zur Zeit seiner Festnahme seien Mitglieder der Bande in Leipzig, Köln und Düsseldorf gewesen; in der letzteren Stadt acht.

Leichtsinniger Sparkassenleiter. Von der leider nicht abreißenden ununterbrochenen Reihe von Fällen, in denen sich Leiter von öffentlichen Sparkassen oder Kreditinstituten leichtsinniges Finanzgebahren zuschulden kommen lassen, scheint jetzt auch die Stadt Harburg-Wilhelmsburg betroffen zu sein. Der Leiter der städtischen Sparkasse Harburg, Dr. Eichensee, hatte der kürzlich zusammengebrochenen Baufirma Heuer u. Co. erhebliche Geldsummen ohne Befragen des Vorstands geliehen. Er ist deswegen zwangsweise beurlaubt worden. Ob durch diesen Fall der Stadt irgend welche Verluste entstehen, steht noch nicht fest. Ein sozialdemokratischer Antrag auf volle Aufklärung im städtischen Kollegium ist bereits gestellt worden.

Explosion in einem amerikanischen Kohlenbergwerk. Sieben Tote. In einem Kohlenbergwerk bei Fort Smith (Arkansas) ereignete sich eine Explosion, bei der sieben Mann der Belegschaft getötet wurden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, da das Bergwerk nur schwer zugänglich ist.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Sept. Am Sonntag nachmittag wurde in einem Hause der Theklastraße ein blutiges Eifersuchtsdrama entdeckt. Der 56 Jahre alte Krankenwärter und Maler Karl Eisele hatte seine 26jährige Haushälterin Rosalia Weber mit einem Beil durch Schläge auf den Kopf getötet und sich dann selbst mit Leuchtgas vergiftet.

Saarbrücken, 29. Sept. Montag nachmittag wird die englische Abteilung der Besatzungstruppe Saarbrücken verlassen. Die Abteilung gehört einem englischen Regiment an, das zurzeit in Wiesbaden liegt und Deutschland bereits in wenigen Wochen verläßt.

Aschersleben, 29. Sept. Am Sonntag spätabends brach hier in den Speicher- und Büroräumen der Firma Plath und Co. ein riesiges Schadenfeuer aus. In dem großen massiven Gebäude waren etwa 800—1000 Zentner trockener Majoran aufgestapelt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr, die den Brand mit ungefähr 600 Meter Schlauchleitungen bekämpfen wollte, machtlos war und zusehen mußte, wie das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Wert des verbrannten Majorans allein beträgt etwa 40000 Mark. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung oder Kurzschluß.

Berlin, 30. Sept. In der vergangenen Nacht ist im 46. Lebensjahr der Reichstagsabgeordnete Dr. Kulenkampff, der der Deutschen Volkspartei angehörte, an einer Rippenfellentzündung gestorben.

Berlin, 29. Sept. Nach einer polizeilichen Mitteilung entstand in der Nacht zum Sonntag im Norden der Stadt zwischen Mitgliedern der kommunistischen Partei ein Streit, in dessen Verlauf der Kellner Kurt Kasprowski einen Stich ins Herz erhielt und außerdem am Kopfe schwer verletzt wurde. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Berlin, 29. Sept. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute abend gegen 7 Uhr eingetroffen. Zu seinem Empfang waren Vertreter des auswärtigen Amtes, der griechische Gesandte Caballopulos, sowie Mitglieder der griechischen Kolonie erschienen.

Berlin, 29. Sept. Die Rathausfraktion der Wirtschaftspartei bringt in der außerordentlichen Sitzung des Stadtparlaments einen Antrag ein, in dem gefordert wird, daß diejenigen Dienststellen des Magistrats, „die in pflichtvergessener Weise versäumt haben, sich davon zu überzeugen, ob so große Mengen Waren, für die Zahlungen geleistet wurden, auch empfangen worden sind, zur Verantwortung gezogen werden". Ferner wird beantragt, „alle Verträge monopolartigen Charakters" so schnell als möglich außer Kraft zu setzen. Bisher sind einige hundert Fälschungen der Brüder Sklarek festgestellt worden. Allein in den Sommermonaten dieses Jahres sind den Sklareks auf diese Weise 3,5 Millionen Mark in die Hände gefallen.

Berlin, 29. Sept. Die Brüder Willi und Leon Sklarek hatten vor etwa einem Jahr ihren Eintritt in die sozialdemokratische Partei vollzogen. Der engere Vorstand des Bezirksverbands Berlin hat am Samstag festgestellt, daß die bisher bekannt gewordenen Tatsachen genügen, um den Ausschluß der Beiden aus der Partei zu rechtfertigen. Willi und Leon Sklarek wurden dementsprechend aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Berlin, 29. Sept. Der mit der Untersuchung des Skandals bei der Frankfurter Allg. Versicherungs-A.-G. betraute Untersuchungsrichter hat mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft die Haftentlassung des angeschuldigten Bruno Fuchs, des Vorstandsmitgliedes der Süd-West-Deutschen Bank verfügt, da nach dem Ergebnis der Ermittlungen Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht mehr bestehen. Die beiden Direktoren der Frankfurter Allgemeinen, Dr. Kirschbaum und Becker, bleiben weiter in Haft.

Berlin, 29. Sept. Die Voruntersuchung wegen der Sprengstoffattentate ist auf den Freiherrn von Oncken-Otto ausgedehnt worden. Der Untersuchungsrichter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag hindeutende verdächtige Aeußerung getan zu haben. Die Aufhebung der gegen die Angeschuldigten Hamkens, Muthmann und Matthes erlassenen Haftbefehle durch den Untersuchungsrichter ist nur erfolgt, weil bei ihnen weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht besteht und bei Hamkens und Muthmann nur Mitwisserschaft an einem Sprengstoffdelikt (§ 13 des Sprengstoffgesetzes), bei Matthes Mittäterschaft allein in dem weniger gefährlichen Attentat in Beldensleth angenommen wird.

Hoorn, 29. Sept. Gestern abend geriet ein aus Enkuizen kommender Güterzug auf ein totes Gleis. Die Lokomotive entgleiste und übersprang einen Graben. Der Zugführer wurde getötet und zehn Wagen zertrümmert.

London, 29. Sept. Wie aus Miami gemeldet wird, haben die seit einigen Tagen herrschenden westindischen Wirbelstürme am Sonntag abend die Südostküste Floridas erreicht. Die Stürme zogen in westlicher Richtung über die Halbinsel hinweg. Ueber die Höhe und den Umfang des Schadens liegen zurzeit noch keine näheren Mitteilungen vor. Der Mittelpunkt der Wirbelstürme liegt nördlich von Keywest. Der Dampfer „Garnet Hallings" geriet etwa 30 Meilen nördlich von Keywest auf Grund. Der Dampfer „Sadler" ist zur Unterstützung an die Unglücksstelle geeilt. Wie aus Boston gemeldet wird, ist der dänische Frachtdampfer „Skandia" bei den Stürmen in der Nähe der Bahama-Inseln auf Grund geraten und bittet ebenfalls dringend um Hilfe.

London, 29. Sept. Wie Reuter meldet, wurde die Stadt Hilo auf Hawai gestern abend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Einer der Hauptteile der Stadt wurde in zwei Teile gerissen. Die Stadt Hilo liegt 70 Meilen von dem Distrikt Kona entfernt, in dem in der vergangenen Woche ununterbrochen Erdbeben stattfanden.

Westfield (New Jersey), 29. Sept. An einer Straßenkreuzung überfuhr ein Schnellzug ein Automobil und schleifte es etwa 800 Meter weiter. Die fünf Insassen des Automobils wurden getötet.

Newyork, 29. Sept. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind infolge Ueberschwemmungen des Flusses Mezquital vier Städte des Staates Hidalgo völlig unter Wasser. Da die Fluten überraschend schnell stiegen, konnten sich zahlreiche Personen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen über 100 Tote zu beklagen sein. Der größte Teil der Bevölkerung des von der Ueberschwemmung betroffenen Gebietes muß unter freiem Himmel lagern.

Guatemala, 29. Sept. Auf der Strecke Guatemala—Jocapa ist ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. Drei Passagiere wurden getötet. Der Generalkonsul von Guatemala in Newyork, Novella, wurde schwer verletzt.

Ein Wort zum „Heurigen".

Zum bevorstehenden Weinherbst richtet Weinbauinspektor Mährlen-Weinsberg an die Weingärtner und an die Gemeinden folgende beherzigenswerte Mahnung: Der schöne Stand unserer Weinberge läßt einen nach Menge und Güte recht befriedigenden Wein erwarten. Vorkommnisse im vorigen Jahr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nötigen uns zu der eindringlichen Mahnung, mit der Lese nicht zu früh zu beginnen und in Berichterstattungen und mündlichen Aeußerungen bezüglich der Bewertung des „Heurigen" Besonnenheit und Zurückhaltung walten zu lassen. Wir hoffen, daß der „Neue" sich selbst lobt. Es liegt noch viel „Vorjähriger" in den Kellern der Erzeuger, der Händler und der Wirte, und nichts wäre gegenwärtig verkehrter und schädlicher, als in die natürliche Marktentwicklung, wie sie sich aus Güte der Ware, Angebot und Nachfrage ergibt, durch überspannte Vermutungen und Voraussagen störend einzugreifen. Mit dem Maßhalten in den Preisforderungen der Erzeuger Hand in Hand gehen muß eine Senkung der Ausschankpreise; in gegenseitigem Entgegenkommen erblicken wir eine der Voraussetzungen und Maßnahmen für die Hebung des Weinkonsums, für die Ueberwindung der Absatzkrise und für die Gesundung des Weinmarktes."

Günstige Weinaussichten.

Ueber den derzeitigen Stand der Weinberge und die Herbstaussichten berichtet die Zeitschrift des Württ. Weinbauvereins u. a.: Aus den Berichten unserer Vertrauensmänner geht hervor, daß die Aussichten auf einen hinsichtlich Menge und Güte befriedigenden bis guten Weinherbst sich von Tag zu Tag festigen. Die Vorbedingungen zur Zuckerbildung in den Traubenbeeren sind in diesem Herbst viel besser gegeben wie im vorigen Jahr; ein gesundes Laubkleid kann die aus dem durchfeuchteten Boden nach oben gelangenden Nährsalze normal verarbeiten und den schwellenden Trauben ohne äußere Beeinträchtigung zuführen; so werden sich die über 60 Sommertage, die Mitte September schon zu verzeichnen waren, im „Heurigen" nicht verleugnen. Wenn auch auf die Regen hier und da am Frühgewächs einige Beeren aufgeplatzt sind, so wird dieser kleine Verlust reichlich aufgewogen werden durch den Zuwachs an den gesunden Trauben. Die Peronospora, die sich in letzter Stunde namentlich an den Triebgipfeln ausbreitete und wohl auch da und dort einige Lederbeeren erzeugte, kann an dem befriedigenden Gesamtergebnis der heurigen Gesamternte nichts mehr ändern; mit Befriedigung stellt man auch fest, daß vom Sauerwurm kaum etwas zu sehen ist. Wenn man jetzt vor dem Herbst durch die Weinberge wandert, setzt die vollkommene Ausbildung der Beeren und Trauben in Erstaunen; wo der Trollinger nicht unter Winterfrost zu leiden hatte, steht er so schön wie selten. Seine Reife ist viel weiter voran und gleichmäßiger als im Vorjahr. Der Reifegrad dieser Sorte gibt einen Maßstab für die Entwicklung der übrigen Sorten, unter denen der Weißriesling hervorsticht. Einen Dämpfer in die Freude über die günstigen Herbstaussichten bringt die Feststellung ausgedehnter Reblausverseuchungen in einigen Gebieten; sind auch neue Seuchengemeinden nicht hinzugekommen, so stimmt die Zunahme verseuchter Reben insbesondere in den Gemeinden Ingelfingen, Neckarsulm, Oedheim, Flein, Großbeppach und Kleinbeppach bedenklich; Verseuchungen geringeren Umfanges haben die Gemeinden Willsbach, Kochersteinsfeld und Beutelsbach.

Der Weltbank-Ausschuß kommt nach Baden-Baden.

Baden-Baden, 29. Sept. Da nunmehr endgültig feststeht, daß die Konferenz zur Vorbereitung der Reparationsbank am 3. Oktober in Baden-Baden zusammentritt, werden im Cooital eifrig alle Vorbereitungen zum Empfang der Delegierten getroffen. Die Sitzungen werden im Hotel Stephanie stattfinden, wo auch die Delegierten Wohnung nehmen. Im ganzen werden auf der Konferenz sieben Nationen vertreten sein, nämlich Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan. Die Quartiermacher von Japan, Belgien und Italien sind bereits im Cooital eingetroffen, während die deutschen Quartiermacher in den nächsten Tagen erwartet werden. Im ganzen werden 45 Delegationsteilnehmer hier erwartet.

Der Rhein wird frei!

Frankfurt a. M., 29. Sept. Nachdem die französische Schiffahrtskontrolle in Koblenz, der die Schiffahrt der zweiten Zone unterstellt war, mit dem 25. d. M. aufgelöst worden ist, ist nun auch die französische Schiffahrtskontrolle in Ludwigshafen angewiesen worden, ihre Tätigkeit Ende Dezember einzustellen. Damit wird praktisch, wenn auch die Auflösung der Ludwigshafener Stelle noch nicht angeordnet ist, die Rheinschiffahrt und der Hafenbetrieb am Rhein, das heißt der Rhein selbst, Ende Dezember wieder frei sein.

Hermes zurückgetreten.

Berlin, 29. Sept. Reichsfinanzminister a. D. Hermes, der bisherige Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, hat an den Reichskanzler einen Brief gerichtet, in dem er sein Mandat niederlegt. Er begründet seinen Rücktritt von der Führung der deutschen Delegation damit, daß zwischen ihm und dem Auswärtigen Amte Unstimmigkeiten bestanden hätten. Der Reichskanzler Dr. Müller wird in den nächsten Tagen Dr. Hermes empfangen, um mit ihm über die durch seinen Rücktritt geschaffene Lage Rücksprache zu nehmen. Das „Berliner Tageblatt" glaubt aus der Begründung, die Herr Hermes seinem Gesuch beigegeben hat, schließen zu müssen, daß er sein Ausscheiden als Kampfansage aufgefaßt sehen will. Der Vorstand der Zentrumsfraktion wird sich heute mit der Angelegenheit befassen und im Anschluß daran wird auch die Fraktion selbst, der Hermes nähere Aufschlüsse über die Motive seines Rücktritts geben dürfte, Stellung nehmen. Wie der „Berliner Börsen-Courier" wissen will, ist zunächst beabsichtigt, keinen neuen Verhandlungsbevollmächtigten zu ernennen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Rauscher, wird die zurzeit notwendigen Verhandlungen selbst weiterführen.

Die Sphinx der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 29. Sept. Die morgen beginnende kurze Sondertagung des Reichstags wird aller Voraussicht nach nicht ohne lebhafte Auseinandersetzungen vor sich gehen. Die Deutschnationalen drängen in einem Antrag auf eine Young-Debatte, die von der Regierung abgelehnt wird mit der Begründung, daß die Verhandlungen der Kommissionen noch nicht abgeschlossen seien. Die Aussichten, daß die Bemühungen der Regierung in der Frage der Arbeitslosenversicherungs-Reform noch zu einem Erfolg führen könnten, sind nahezu auf den Nullpunkt gesunken. Nachdem bereits die Demokraten haben erklären lassen, daß sie nur einer Vorlage zustimmen würden, die für alle Regierungsparteien annehmbar sei, hat sich nun auch das Zentrum in seiner heutigen Fraktionssitzung auf den gleichen Standpunkt gestellt. Damit ist endgültig den Gerüchten ein Ende bereitet, die von einem Sonderkompromiß zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, also unter Ausschaltung der Volkspartei, wissen wollten. Wie man in der Sozialdemokratie über die weitere Entwicklung denkt, geht ziemlich unverhüllt aus längeren Ausführungen hervor, die sich heute im „Vorwärts" finden. Das sozialdemokratische Hauptorgan macht gar kein Hehl daraus, daß seine Partei eine Krise als Folge des etwaigen negativen Ausganges der Reformverhandlungen nicht wünscht. Ebensowenig käme eine Reichstagsauflösung in Frage, solange nicht die Ratifikation des Haager Abkommens vollzogen sei. Es kommt den Sozialdemokraten, wie hier stets betont wurde, und wie der „Vorwärts" sich jetzt auch gar nicht mehr auszusprechen scheut, zunächst einzig und allein darauf an, daß der Haager Vertrag vom Parlament verabschiedet wird. Die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister an den Reichsfinanzminister herangetreten sei wegen der Gewährung von 50 Millionen Mark für die Zwecke der produktiven Erwerbslosenfürsorge, ist von sozialdemokratischer Seite bestritten worden. Heute erweitert der Demokratische Zeitungsdienst seine Angaben dahin, daß insgesamt nicht nur 50 Millionen, sondern eine Summe von rund 120 Millionen vom Arbeitsministerium angefordert würden. Dabei handle es sich einmal um die vorerwähnten 50 Millionen Mark für die produktive Erwerbslosenfürsorge, weiter um Mittel für die Krisenfürsorge und schließlich um neue Zahlungen für die Versorgung der Kriegsbeschädigten.

In den deutschnationalen Anträgen, die am Samstag im Reichstag eingebracht wurden, wird gefordert, daß von der Regierung keine Entschließung über den Plan der Pariser Konferenz vom 7. Juni dieses Jahres gefaßt und dem Reichstag vorgelegt wird, bevor nicht die bedingungslose Rückgliederung des Saargebietes, die Aufhebung des im Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages vorgesehenen Rechtes, die Besatzung zu verlängern oder zu erneuern, und eine den deutschen Ansprüchen gerecht werdende Regelung der Liquidation des deutschen Eigentums im Auslande vertraglich gesichert ist. Weiter wird die Zurückstellung aller Entschließungen und internationalen Bindungen, durch welche die Annahme des Planes der Pariser Konferenz vom 7. Juni dieses Jahres vorbereitet wird, und die Beschlußfassung über eine Vorlage, in welcher die Ratifizierung des Planes vorgeschlagen wird, gefordert, bis die Volksabstimmung über das vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren eingereichte Gesetz stattgefunden hat. Die Anträge verlangen ferner die Veröffentlichung aller zur Beurteilung des Pariser Plans und seiner Auswirkungen erforderlichen Unterlagen, der gesamten, den deutschen Sachverständigen der Pariser Konferenz von amtlichen deutschen Stellen übergebenen Materialien, sowie der Gutachten und der Stellungnahme der deutschen Sachverständigen, außerdem eine eingehende Darstellung aller Zahlungen und Leistungen, die neben den Annuitäten des Pariser Planes in Betracht kommen, eine Denkschrift über den Umfang und die Behandlung der für die Räumungs- und Besatzungsschäden bisher erhobenen und weiter zu erwartenden Forderungen, und eine Denkschrift über die Leistungen an die Entente einschließlich der Gebietsverluste, Wegnahmen und Zerstörungen, auch soweit durch den Ruhreinbruch verursacht, gegliedert nach Gegenständen und Werten.

Ueberfall auf ein Auto vor den Toren Berlins.

Auf der Chaussee Berlin—Lichtenrade wurde Freitag abend ein verwegener Raubüberfall auf ein Automobil verübt. Um 20½ Uhr sahen zwei Gärtner aus Lichtenrade ein zertrümmertes Auto im Chausseegraben liegen. Auf dem Führersitz, zwischen Steuerwand und Sitzwand eingeklemmt hing ein Mann, der halb bewußtlos war und leise Hilfe zeichen von sich gab. Die Gärtner alarmierten sofort die Rettungswache. Der Mann wurde als der Fuhrunternehmer Willi Wegener aus Berlin festgestellt. Als der Verletzte nach längerer Behandlung schließlich das Bewußtsein zurückgelangte, gab er folgende Schilderung: „Ich fuhr die Lichtenrader Chaussee entlang, als plötzlich vor mir die Scheinwerfer eines anderen Autos aufleuchteten. In dem Augenblick, als der fremde Wagen an mir vorüberfuhr, fühlte ich plötzlich einen brennenden Schmerz in den Augen. Es kam mir sofort zum Bewußtsein, daß mir irgendein ätzendes Pulver, vielleicht auch Pfeffer, ins Gesicht geschleudert worden war, dann verlor ich die Gewalt über das Steuer. Mein Wagen prallte gegen einen Baum und rutschte in den Chausseegraben ab. In diesem Augenblick fielen zwei Männer über mich her, würgten mich, schlugen auf mich ein und raubten mir meine Brieftasche, in der sich 400 Mark befanden. Wegener hat einen Schock erlitten, der so ernst ist, daß man ihn ins Krankenhaus verbringen mußte. Die Kriminalpolizei hat noch in der Nacht die Ermittlungen aufgenommen.

Ruhiger Verlauf der Heimwehr-Kundgebungen.

Wien, 29. Sept. Die heutigen Heimwehr-Aufmärsche in den niederösterreichischen Städten Mödling, Stockerau, Korneuburg und Pöchlarn dauerten bis gegen 2 Uhr nachmittags und verliefen in Ruhe und Ordnung. Auch der Abtransport und Abmarsch der Teilnehmer verlief ungestört. In Mödling versammelten sich die Heimwehrformationen, darunter 3000 Mann aus Wien, auf der Festwiese. Nach einer Feldmesse hielten die Bundesführer Dr. Pfriemer und Dr. Steidle mit großem Beifall Ansprachen, in denen beide betonten, daß die Heimwehr hinter der gegenwärtigen Regierung stehe und sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben auf das tatkräftigste unterstützen werde. Die Kundgebung schloß mit einem Werbemarsch durch die Stadt, wo die Bevölkerung die Heimwehr lebhaft begrüßte. Außerhalb des Ortes Mödling, in der Arbeiterkolonie, versuchten Kommunisten in Straßenversammlungen durch Hetzreden Unruhe zu stiften und gegen den Festplatz vorzudringen. Sie wurden von der Polizei abgedrängt. Einige Personen wurden verhaftet, darunter der Berliner Kommunist Tornay. Als eine Frau eine Hetzrede hielt und die aufgehetzte Menge sich anschickte, gegen die Sicherheitswache vorzugehen, machte diese vorübergehend von der blanken Waffe Gebrauch, wobei ein Kommunist eine unbedeutende Fleischwunde am Arm erhielt. In Stockerau, Zwentendorf und Pöchlarn verliefen die Aufmärsche ebenfalls ohne besondere Zwischenfälle. Die amtliche Nachrichtenstelle bemerkt zu den Aufmärschen der Heimwehren: Demnach scheint die zuversichtliche Stimmung der Bevölkerung und die eingetretene Beruhigung anläßlich der Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch das Ministerium Schober vollkommen gerechtfertigt.

Religionskämpfe in China.

London, 29. Sept. Englische Agenturmeldungen aus Schanghai berichten über blutige Religionskämpfe in der Provinz Kansu, denen Tausende von Mohammedanern zum Opfer fielen. Am schlimmsten wütete der Kampf in der Stadt Tachow. Die chinesisch-tibetanische Bevölkerung dieser Stadt beschuldigte die Mohammedaner, den Heiligen Krieg proklamiert zu haben. Angeblich sollen von den Mohammedanern zahlreiche buddhistische Dörfer niedergebrannt und geplündert worden sein, wobei 700 Chinesen getötet worden sein sollen. Die Rache war furchtbar. Mit Hilfe chinesischer Truppen, die in aller Eile herbeigerufen wurden, wurde unter den Mohammedanern ein Blutbad angerichtet. Allein im Bezirk Tachow sollen 5000 Mohammedaner getötet worden sein. Zwischen einem Teil der mohammedanischen Bevölkerung, der geflüchtet war, und den verfolgenden chinesischen Truppen kam es zu einer regelrechten Schlacht, bei der angeblich 2000 Mohammedaner getötet worden sein sollen. In der Stadt Tachow wurden nach der Besetzung durch die chinesischen Truppen alle Mohammedaner, die nicht geflüchtet waren, hingerichtet.

Sportecke.

Handball. T.-V. Neuenbürg — T.-V. Schömberg 11:0. Durch dieses Resultat konnte Neuenbürg zwei weitere Punkte buchen.

Fußball. Im ganzen Gebiet des Deutschen Fußballbundes fanden gestern der Wohltätigkeit gewidmete Opferspiele statt. In Frankfurt spielte die süddeutsche Auswahlmannschaft gegen eine solche von Westdeutschland und gewann hoch mit 7:3.

Sonstige Ergebnisse der Opfertagspiele: Karlsruher Fußball-Verein — 1. F.-Cl. Pforzheim 1:2, Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 4:5, Stuttgart — Frankfurt 2:3, Heilbronn-Böckingen — Stuttgart 2:0, Tübingen — Stuttgart 2:9, Zuffenhausen — Heilbronn-Böckingen 7:4, Rastatt — Baden-Baden 5:0, F.-V. Neuenbürg (A-Klasse) — Fußballklub Pforzheim (Kreisliga) 3:3, F.-Cl. Birkenfeld — [illegible] Calw 5:0.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Güterrechtsregister vom 23. Sept. 1929: Die Ehegatten **Friedrich Fauth**, Fuhrmann in **Feldrennach**, und **Emilie Fauth**, geb. Schönthaler, daselbst, haben durch notariellen Vertrag vom 15. März 1928 **Gütertrennung** vereinbart. Die Rechtsvermutung des § 1429 B.G.B. ist ausgeschlossen.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Amtseinsetzung des Ortsvorstehers Ernst Neuhaus

findet morgen **Dienstag den 1. Oktober 1929, nachmittags ½6 Uhr**, in öffentlicher Sitzung im unteren Saale des Rathauses statt.

Birkenfeld, 28. September 1929.

Gemeinderat.

Für

Beamtungen

liefern wir sämtliche

Druckarbeiten

raschestens u. preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Wenn Sie nach **Pforzheim** kommen, versäumen Sie nicht die immer für Sie interessanten

8 Schaufenster-Auslagen

der neuesten Herbst- u. Winter-Neuheiten in Damen-, Mädchen- u. Kinder-Bekleidung

anzusehen bei

C. BERNER

Das große Spezialhaus für Damen-, Mädchen- u. Kinder-Bekleidung

Ecke Metzger- und Blumenstraße.

Neuenbürg.
Bestellungen auf [illegible] fleischige

Kartoffeln

bei billigem Preis ins Haus geliefert nimmt entgegen
M. Wagner, Metzgerei „Krone".

Birkenfeld.
Ruhiges Fräulein [illegible] ruhiges, heizbares

Zimmer

bei einfachen Leuten.
Angebote an die Agentur ds. Bl.

Ehrlicher

Herr oder Frau

gesucht für Hausierhandel. Kapital nicht erforderlich.
Adressen senden unt. Nr. [illegible] an die Geschäftsstelle d. „Gesellschafter".

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchdruckerei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw